

glatten, isolierten Formulierung von He. übereinstimmt, vermag ich nicht zu sagen, habe aber nach etlichen Proben den Eindruck, jedenfalls findet sich in beiden Hss. das Briefbeispiel aus Absch. 27 „Noveritis dominum – evolasse“ in derselben besonderen Fassung, die in den übrigen Hss. verderbt erscheint, und, was das wesentliche ist, mit der gleichen ältesten Namenvariante, so daß wir hier doch wohl die Spuren einer frühen, z. T. auf Thomas selbst zurückweisenden Überlieferungsform der Summa vor uns haben, die dann freilich auch nicht ganz dem interpolierenden Einfluß der Folgezeit entging: ein Brief von 1240 und einer von 1267 sind in Buch I und II vorhanden, und L 2. zeigt in IX und X Einschübe von 1264–68; die systematisch redigierende und, wie ich glauben möchte, auch textlich glättende Hand des Jordanus aber ist nirgends erkennbar. Und wenn nun auch seine Redaktion in der Folge vornehmliche Verbreitung und Benützung fand, und sie in erster Linie wohl für Editions-zwecke in Frage kommen wird, so ist doch die Existenz einer frühen, Thomas' Zeit nahestehenden Version kritisch nicht außer acht zu lassen, und es erschien mir daher, gerade in dem engeren Rahmen dieses vorläufigen Druckes, doch von einigem Nutzen, einmal den Typus He., allerdings vorwiegend im Variantenapparat, vollständig heranzuziehen, damit man seine Auswirkungen weiterhin beachten und als Maßstab bei der Feststellung des Hss.stemmas verwerten kann.

Da von den übrigen Hss. keiner ein Vorrang zuzuweisen war, auch nicht der in W 1. W 2. vielleicht vermutbaren ältesten Grundlage der Fassung des Jordanus, so erfolgte die Auswahl der Lesarten im einzelnen nach dem Prinzip der großen Zahl, sowie dem Maßstab sachlicher und sprachlicher Richtigkeit, für den meist M 1. E. die besten Unterlagen boten; nur die Eigennamen in den Beispielen wurden nach den jeweils ältesten Varianten eingesetzt.

Um den Apparat nicht allzu sehr anwachsen zu lassen, mußte die Erwähnung rein orthographischer Abweichungen, wofern sie nicht das Wortbild bis zu einer inhaltlichen Veränderung betrafen oder eine fortwirkende charakteristische Verderbnis, wie z. T. bei Fremdworten, ergaben, unterbleiben. Es erscheint im Text die von den M. G. für die Ep. sel. befolgte Schreibart [ti nicht ei; x nicht ss. oder s; e statt ae oder oe], der auch zum Teil die Überlieferung meiner Hss. entspricht; in den Anmerkungen ist bei Einzelzitataten die Schreibung der betreffenden Hs. wiedergegeben.